

# Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 M., mit Postlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 3 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinzialen, lokalen u. Inseratentheil: L. B. Bogislaw Arfkelter in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Scharf in Elbing.

Nr. 111.

Elbing, Donnerstag

13. Mai 1897.

49. Jahrg.

## Das preussische Vereinsgesetz.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses hat nun endlich Klarheit darüber gebracht, wie es denn eigentlich mit der vor Jahresfrist vom Reichskanzler verheißenen Novelle zum preussischen Vereinsgesetz steht. Auf eine Anfrage des Abg. Ricker nach dem Stand der Angelegenheit gab der Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe die folgende Erklärung an:

Die königliche Staatsregierung hat, wie bei der Eröffnung der gegenwärtigen Tagung mitgeteilt ist, über eine Revision des in Preußen geltenden Vereins- und Versammlungsrechtes eingehende Erörterungen gepflogen. Nach dem Ergebnis dieser Verhandlungen, welche bei der Schwierigkeit des Gegenstandes naturgemäß längere Zeit in Anspruch nehmen mußten, kann ich nunmehr erklären, daß die Staatsregierung ihrer Zulage gemäß zwar bereit ist, auf das in § 8 des Vereinsgesetzes enthaltene Verbindungsverbot, soweit es sich um die Verbindung inländischer politischer Vereine handelt, zu verzichten. Die Staatsregierung glaubt jedoch, eine Aenderung des bestehenden Vereinsgesetzes nicht auf diese Weise beschranken zu können, sondern die Revision gleichzeitig auf einige andere Punkte ausdehnen zu sollen, welche sich nach den Erfahrungen als reformbedürftig herausgestellt haben.

Ein entsprechender Gesetzentwurf ist nunmehr fertig gestellt und hat die allerhöchste Ermächtigung zur Vorlage am nächsten Montag erhalten. Das Staatsministerium wird sich alsdann schlüssig darüber machen, ob es gerathen erscheint, noch in der gegenwärtigen vorgerückten Session des Landtages demselben den Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung zugehen zu lassen. Mir persönlich erscheint es zweifelhaft, ob es möglich sein wird, noch in der gegenwärtigen mit anderen dringenden Arbeiten belasteten Session den Gesetzentwurf zum Abschluß zu bringen.

Die Erklärung wurde von der Linken mit großer Anruhe und Gelächter — ein Ausdruck der Enttäuschung wäre wohl angemessener gewesen — aufgenommen, da sie in kräftigster Weise die der klaren Zulage, die der Reichskanzler über die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine im Reichstag erstellt hat. Die Rechte nahm natürlich die Erklärung, daß die Novelle sich auch noch auf „einige andere Punkte“ beziehen werde, mit Genugthuung und Befall auf.

Wir können übrigens nicht einsehen, aus welchen Gründen die angeblich so schwer belastete Session nicht auch noch mit der Erledigung des Vereinsgesetzes betraut werden könnte. Das sich der Mägen von 15 M. täglich erstreckende Abgeordnetenhaus ist doch dazu da, die gesetzgeberischen Arbeiten, die für dringend gehalten werden, zu erledigen, und darüber, daß die Novelle zum Vereinsgesetz dringend ist, kann wohl ein Zweifel nirgends mehr bestehen, nachdem die Vorfälle im Kreise Stolp gezeigt haben, wie das Gesetz bisweilen gehandhabt wird. Wir können daher nur wünschen, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Köller, Recht behält, der sich trotz des Schlusswortes in der Erklärung des Fürsten Hohenlohe Abgeordneten gegenüber dahin äußerte, daß er die Vorlage der Novelle zum Vereinsgesetz in den nächsten Tagen für wahr-scheinlich halte. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben zu dieser Frage noch: „Bei den Erwägungen des Staatsministeriums, ob die Novelle zum Vereinsgesetz noch in der laufenden Session dem Landtage vorgelegt werden soll, wird auch eine andere Frage zur Erörterung zu bringen sein, ob der Entwurf zunächst dem Abgeordnetenhaus oder dem Herrenhaufe vorzulegen ist; gewichtige Gründe sprechen für die letztere Alternative.“

Eine Verwunderung mußte das Verhalten des Ministers des Innern erregen. Als Abg. Ricker die Rechte der Puttkamer zur Sprache brachte, insbesondere das Schlandte, ungesetzliche Vorgehen des Landraths v. Puttkamer gegen den Bauernverein „Nordost“, lärmten die Conservativen in gewohnter Weise und unterbrachen den Redner mit höflichen Zwischenrufen. Der Minister des Innern, Freiherr v. d. Rade, hörte die Ausführungen des Abgeordneten Ricker in einer „Rufe“ an, die lebhaft an den früheren Minister v. Puttkamer erinnerte. Man sah es ihm an, daß er am liebsten selbst in den lärmenden Chor der Landräthe auf der Rechten einstimmen würde, wenn sich dies irgendwie mit dem Decorum des Ministeriums hätte vereinigen lassen. Unter anderem schwankte er einmal triumphierend eine Nummer der „Stolper Zeitung“ gegenüber dem Abg. Ricker, um zu zeigen, daß er das Material selber besitze, auf welches sich dieser stütze. Nach dem Ministerpräsidenten nahm der Minister des Innern Frhr. v. d. Rade das Wort. Er hatte auch nicht ein Wort des Tadels für die zahlreichen Gesetzesverletzungen übrig, die der Landrath v. Puttkamer und seine Trabanten gegenüber dem Verein Nordost begangen haben. Vielmehr glaubte er, seinen Landräthen das Recht wahren zu müssen, das zu thun, was sie im Interesse der

„guten Sache“ für erforderlich halten. Die Thätigkeit des Bauernvereins „Nordost“ beeinträchtigte den Frieden zwischen Groß- und Kleingrundbesitz. Dem Hause gab der Minister den guten Rath, abzuwarten, was in dem neuen Vereinsgesetz stehe, und sich nicht um „ungelegte Eier“ zu kümmern. Demgegenüber bemerkte der freisinnige Abg. Dr. Langerhans, der die Ungeheuerlichkeiten des Landraths v. Puttkamer scharf geißelte und ausführte, daß die Antwort des Ministers nicht dem Ernst der Sache entsprochen habe. Wie komme der Minister dazu, zu sagen, daß das Haus sich nicht um ungelegte Eier kümmern solle? Ein jeder Staatsbürger kümmerte sich um das Wohl des Vaterlandes mit demselben Ernste wie die Regierung, und die Bürger hätten weit mehr für ihre Ueberzeugung zum Wohl des Vaterlandes eingesetzt als die Herren, die jetzt an der Spitze der Regierung ständen.

## Der türkisch-griechische Krieg.

Die Montag Abend von den Mächten in aller Form angebotene Vermittelung wurde seitens der griechischen Regierung sofort angenommen. Die gestern inaktuell mitgetheilte Note der Mächte, die dem griechischen Minister des Aeußeren am Montag durch den russischen Gesandten Onou überreicht wurde, wird die griechische Regierung mit der Erklärung beantwortet, sie vertraue die Interessen Griechenlands den Händen der Mächte an. Die Ueberreichung der Note wird heute erfolgen.

Eine Athener Drohung des „Daily Tel.“ besagt: Das bittere Ende ist endlich erschienen. Es mangelt an Geldmitteln zur Fortsetzung des Krieges; die von der letzten Regierung bestellten Gewehre wurden niemals geliefert. Das Ministerium will vor völligem Wiederkommen der von den Mächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen zu erörtern, aber es konnte sich nicht entschließen, die an die Vermittelung von ganz Europa geführte Bedingung, die Truppen von Creta abzuberufen, zu erfüllen. Jedoch von dem Wunsch befeelt, das Land aus seiner gegenwärtigen Verlegenheit zu reißen, nahm die Regierung schließlich diese Bedingung an. Aber Deutschland bestand auf einer zweiten Bedingung, auf der förmlichen Anerkennung der kretischen Autonomie durch Griechenland. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, nahm die Regierung auch diese Bedingung an. Ralli und Skulidis besuchten Montag Mittag den deutschen Gesandten, überreichten ihm eine dahnlautende mündliche Note und drückten die Hoffnung aus, es würde baldigt ein Waffenstillstand beschließen werden. — Einer Constantinopeler Drohung des „Daily Telegraph“ zufolge wird die Türkei nur eine Verichtigung der Grenzlinie, die Aufgabe der griechischen Ansprüche auf Creta und eine ansehnliche Kriegsschadung fordern.

Der Sultan siffete anlässlich des jetzigen Krieges für die Angehörigen der Armee besondere Denkmünzen, und zwar eine goldene und silberne.

Dem Journal „Sabah“ ist aus Larissa von Montag die Meldung zugegangen, daß von Pharsala aus zwei türkische Truppenkolonnen vorgeschoben sind, von welchen die eine gegen Domoto, die andere gegen Halmitra vorgehen soll. Es werden daher an beiden Orten Gesichte erwartet.

Am Montag herrschte in Thessalien und Epirus Regen, wodurch die Operationen gehindert wurden; indessen schienen in Epirus seit Montag bei Plaka, wo sich die Brigade Donka befindet, Schirmzüge stattgefunden zu haben. — Der italienische Oberst Vertet ist mit 1000 Freiwilligen, meist Stallenern, Montag Abend von Athen nach Domoto abgegangen.

Nach einer Depesche der „Times“ aus Art a ist die Stadt mit Truppen und Flüchtlingen überfüllt. Typhus und Ruzur sind ausgebrochen, und das Entstehen der ersten Epidemie ist wahrscheinlich. Während des Feldzuges haben die Griechen bei der Armee in Epirus etwa 500 Mann verloren.

Die Berichte der Consuln melden, daß die von der Worte den griechischen Unterthanen bewilligte letzte Termine länger für das Verlassen des türkischen Gebietes in den Provinzen nicht bekannt gegeben worden ist, und daß die Lokalbehörden daher auf Grund des früher erfolgten Ausweissungsbefehls die Griechen zur sofortigen Abreise zwingen.

Obers Vasfos ist wie schon gemeldet, von Creta in Athen eingetroffen. Es gelang ihm nur mit großer Mühe, durch die Blockade durchzukommen, nachdem er zwei Nächte in einer Höhle verbracht hatte. Er hatte am Montag eine lange Unterredung mit dem König über Creta und die militärische Lage in Epirus. Einem Korrespondenten des „Messagero“ gegenüber führte Vasfos noch eine sehr hohe Sprache. Er erklärte, daß Creta im Namen des Königs Georg verwaltet werde und daß überall, wo die Mächte ihre Flaggen nicht gehißt hätten, Gewalt und Verwaltung regelrecht funktionirten. Die Union der Insel mit Griechenland sei eine vollzogene Thatsache (!), an der die Mächte nichts ändern könnten, das beweise auch folgender Vorfall: Die Admirale hätten, als sie neulich die neutrale Zone überschreiten wollten, seine Erlaubnis dazu nachgesucht.

Auf Creta ist es zu neuen Mezeleien und Unruhen gekommen. Die Insurgenten tödteten in einem Hinterhalte 20 Türken, worauf die aufgeregten

Bolschozaks die Insurgenten zurückdrängten, 60 niedermetzten und drei christliche Dörfer verbrannten. Darauf erfolgte eine große Demonstration gegen die Christen in Canea, deren alsbaldige Abreise verlangt wird. Häuser und Läden wurden geplündert. Der Gouverneur mußte persönlich die Ruhe herstellen. Der Polizeioberst auf Creta, Mustafa Bey, ist an seinen Wunden gestorben.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Mai 1897.

Der Gesetzentwurf wegen anderweiter Bemessung der Wittwen- und Waisengelder wird behaftlos nach den Beschlüssen der zweiten Lesung definitiv angenommen.

Der zweite Nachtragsetat für 1897/98, — welcher Forderungen zur Schaffung einer Reihe neuer Stellen im Reichsversicherungsamt, und zur Deckung von weiteren Kosten aus Anlaß der Vervollständigung des Reiches an der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1900 enthält, wird auf Antrag des Abg. v. Leipzig (cons.) an die Budgetcommission verwiesen.

Eine Petition wegen Rückzahlung von Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung beantragt die Commission — Referent Abg. Engels (Reichsp.) — dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Direktor im Reichsamt des Innern Dr. v. Woedike bittet, diesem Antrage nicht Folge zu geben. Die Rückzahlung würde nur möglich sein, wenn das Gesetz geändert würde. Wünsche das Haus eine solche Aenderung, so würde es sich höchstens empfehlen, die Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Referent Abg. Engels bittet gleichwohl, dem Commissionsantrage zu entsprechen.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Die Versicherungsanstalt würde garnicht mehr in der Lage sein, die zu viel entrichteten Beiträge zurückzugeben. Es würde höchstens zu erwägen sein, ob der Percent nicht anderweit zu entschädigen sei. Wollte das Haus das, so möchte sich doch nicht empfehlen, eine so kategorische Aufforderung auszusprechen, wie die Commission beantragt, sondern man möge die Petition der Regierung zur Erwägung überweisen.

Abg. Gerlich (Soz.) kann nicht einsehen, daß es so schwer sein solle zu ermitteln, welche Leute bei dem Petenten in Dienst gewesen seien, und dann das zu viel Bezahlte herauszugeben. Er bitte es also bei dem Commissionsbeschlusse zu belassen.

Abg. Graf v. Oriola tritt auch für Aufrechterhaltung des letzteren ein, da es sich um einen Fall handle, in dem der Petent ganz ohne Verschulden zu viel Beiträge entrichtet habe.

Der Commissionsantrag wird angenommen. Eine Petition wegen Aenderung der Prüfungsordnung für Aerzte wird dem Reichskanzler debattelos zur Berücksichtigung, eine solche auf Beseitigung von Mißständen auf dem Gebiete der Bahnhellkunde als Material überweisen. Als Material werden dem Reichskanzler ebenfalls überweisen die für bezw. gegen den obltigatorischen Vaderschluß um 8 Uhr Abends eingegangenen Petitionen.

Eine Reihe weiterer Petitionen betreffen rein lokale bezw. persönliche Interessen der Antragsteller; sie werden ohne Diskussion den Commissionsanträgen entsprechend erledigt.

Einige Petitionen, welche die Einführung einer Betriebs- oder Umsatzsteuer für Großmühlen fordern, beantragt die Commission dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) tritt für eine solche Besteuerung ein.

Nach einer längeren Auseinandersetzung über die Geschäftsbearbeitung der Berliner Großmühlen wird der Commissionsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch: (Antrag Auer und Gen. auf Aufhebung der der Majestätsbeleidigungen behandelnden Strafgesetzbuch-Paragrafen; Antrag Graf Hompeh und Gen. betr. strengere Bestrafung der Unzucht etc. (sogen. lex Heinze.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 11. Mai.

Dritte Staatslesung.

Bei dem Etat des Ministers des Innern fragt Abg. Dr. Friedberg (nl.), ob der Minister über die Vorgänge bei der Centenarfeier in Hannover anderweitige Informationen erhalten habe.

Minister v. d. Rade erwidert, daß dies allerdings der Fall. Oberbürgermeister Tramm habe ihm eine sehr objective Schilderung eingeschickt, die das Verhalten des Regierungspräsidenten v. Brandenstein in einem andern Lichte erscheinen läßt, er werde eine genaue Untersuchung anordnen und den Betheiligten in geeigneter Weise Mittheilung machen.

Abg. Ricker (fr. Vgg.) regt die Einbringung der Novelle zum Vereinsgesetz nochmals an. Redner schildert eine Reihe von Gesetzeswidrigkeiten bei den Versammlungsaufführungen; im Kreise Stolp-Bauenburg namentlich habe der Landrath v. Puttkamer amtlich aufgefordert, in einer von ihm (Redner) einberufenen Versammlung dem „pp. Ricker“ Opposition zu machen.

Ministerpräsident Reichskanzler Fürst Hohenlohe verliest eine Erklärung des Inhalts, daß die preussische Staatsregierung die Revision des Versammlungs- und Vereinsrechtes erörtert habe; sie ist dabei zu dem Entschlusse gekommen, daß die Revision sich nicht bloß auf den § 8 beschränken könne, sondern sich auf andere Bestimmungen des Vereinsgesetzes, die ebenfalls reformbedürftig erscheinen, erstrecken müssen. Der betreffende Entwurf ist fertiggestellt, doch trägt das Ministerium Bedenken, ihn bei der vorgerückten Zeit dem Landtage noch zugehen zu lassen.

Minister v. d. Rade: Herr Ricker hätte vielleicht besser gethan, sich nicht durch seinen jugendlichen Ungeist hinreißen zu lassen, diesen Sturm im Glase Wasser (der Provinz Pommern) zu entfachen. Mehrere Maßnahmen erscheinen ja ungeheuerlich. Dabet möchte ich aber Herrn Ricker bitten, den Zwiespalt zwischen kleinem und großem Grundbesitz nicht zu schüren; daraus könnten schlimme Früchte erwachsen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fr.) hält auch eine weitere Reform des Vereinsgesetzes für möglich, namentlich erscheint es nöthig, die Zahl der Personen, denen die Theilnahme an Versammlungen verweigert ist, zu erweitern. Die Regierung möge den neuen Entwurf nur so schnell als möglich einbringen.

Abg. Ricker bedauert, daß der Minister kein Wort der Mitbilligung für den Landrath v. Puttkamer hat, der sich mit einer Cloaque aus ungeliebten Gästen in die Nordost-Versammlung begab, um ihm (dem Redner) zu opponiren. Jedenfalls wünsche auch er, daß das neue Vereinsgesetz baldigt dem Hause vorgelegt werde.

Abg. Dr. Friedberg: Das Verhalten des Ministers gegen den Landrath ist zu milde; es handelt sich um offene Gesetzesverletzung. Möge das Vereinsgesetz so bald als möglich eingebracht werden. Ob mehr als die Beseitigung des § 8 möglich ist, ist uns zweifelhaft.

Abg. Graf Simburg (cons.): In dem Vereinsgesetz sind mehrere Punkte der Reform bedürftig. Es ist nöthig, den Bestimmungen des Umfuzesentschiedener als bisher entgegen zu treten. (Welsch rechts.)

Abg. Frick (Centr.): Das Vereinsgesetz werden wir nicht annehmen, wenn es in einer irreführenden Weise das Vereinsrecht umgestalten will. (Welsch.) Da dies Gesetz nur in der Form der Verfassungsbänderung verabschiedet werden kann, so scheint uns die Session doch schon für die Einbringung zu weit vorgegriffen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) wünscht die Publikation des Vereinsgesetzes.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.): Das Vereinsgesetz sollte baldigt eingebracht werden. Für die Verfassungsbänderung haben wir jetzt ja die beste Zeit.

Beim Gestütsetat führt Abg. v. Puttkamer (cons.) Klage über die mangelhafte Beschaffenheit der Landbeschlüsse in der Provinz Pommern.

Reg.-Comm. Oberlandammesier Graf Behndorf: Schon im künftigen Jahre sollen die Verhältnisse in den pommerschen Landgestüten gebessert werden.

Der Gestütsetat wird genehmigt.

Beim Cultusetat erwidert Minister Wölfe auf eine Anregung des Abg. Holz (nl.), daß die Regierung sich bemühe, die Stellung der Provinzialschul-Inspectoren so günstig wie möglich zu gestalten.

Abg. Dr. Hermann (fr. Vp.) erwünscht eine Aufwendung größerer Mittel für die biologische Station auf Helgoland, deren Bedeutung für die Förderung der Seefischerei nicht hoch genug angeschlagen werden könne.

Abg. v. Stromeck (Centr.) tritt dafür ein, daß bei der Erhöhung der Geistlichen-Gehälter die evangelischen und katholischen Geistlichen völlig gleichmäßig belohnt werden.

Sodann wird der Etat und das Staatsgesetz endgültig genehmigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch. (Sekundärbahn-Gesetz.)

## Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Der Senatorenconvent des Reichstages hat beschloffen, am Donnerstag, Freitag und Sonnabend die Sitzungen ausfallen zu lassen, alsdann die rüchständigen Staatsräthe, besonders die Befoldungsausschüsse zu erledigen. Das Unfallgesetz, das Invalidengesetz und wahrscheinlich auch die Sanbmerberortlage werden liegen bleiben, da die Sozialdemokraten mit Ausbählungen drohen. Sollte die Militärstrafprozeßreform kommen, so dürfte es nur zur ersten Lesung kommen. Amseltig wurde das Verlangen nach Sessionsschluss, möglichst Ende kommender Woche, kundgegeben, da voraussichtlich ein Plenum in unzweifelhaft beschlußfähiger Zahl nicht mehr zusammenzubringen sei.

— Dienstag Morgen um 8 Uhr ging der Kaiserliche Sonderzug von Kurland nach Rostock ab, wo der Kaiser die Kaiserin und Prinz Adalbert zu Herde flogen und bis Point du jour, zwei Kilometer östlich von Grabelotte, eine Entferrnung von insgesammt zwölf Kilometer, ritten. Das Wetter war während des Rittes sehr ungnühtig bei einer Temperatur von

nur zwei Grad Wärme. Beim Beginn der Mäander erhob sich ein Nordweststurm mit schwerem Hagelschlag. Das Kaiserpaar wohnte trotz dem Uebung bis zum Schluss bei. Von Metz war eine Brigade dem von Westen kommenden Feind entgegengerückt. Ein hartnäckiges Gefecht entspann sich um den Engpaß durch die Schlucht zwischen Gravelotte und Saint-Hubert. Der Gegner wurde wiederholt abgewiesen. Derselbe umging sodann mit überlegenen Kräften den diesseitigen linken Flügel und warf diesen von Ars kommend zurück. Darauf erfolgte der allgemeine Rückzug auf Metz. Um 12 Uhr schloß die Uebung. Nachmittags 2½ Uhr zog der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie, welcher die Standarten-Regiment folgte, durch das französische Thor in die Stadt ein und ritt zum Bezirks-Präsidenten, wo die Feldzeichen abgebracht wurden. Bei dem Bezirks-Präsidenten fand dann ein Frühstück im engeren Kreise statt, an dem der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Adalbert, Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Sonnenburg und das Gefolge theilnahmen. Kurz nach 5 Uhr fuhren die Mesepisten nach Urville zurück.

Der Kaiser soll nach dem „Neuen Wien. Tagebl.“ durch die Postkammer in Wien und Rom die von ihm verfaßten Maximen auch den dortigen höchsten Marinebehörden haben überreichen lassen. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

Die Commission des Reichstages für die Vorlage betreffend Organisation des Handwerks berathet heute die § 81 vorkommenden Abänderungsanträge. Abgeordneter Euler (Centr.) will die von der Vorlage gewollten facultativen Zünngzwang in einen obligatorischen umwandeln. Die Abgeordneten von Bredt (cons.) und von Bredt Schorbus (cons.) beantragen, § 81 folgendermaßen zu fassen: Zur Wahrung der Interessen des Handwerks und für die Regelung des Bezahlungsweises im Handwerk sind Zünngesellschaften, Zünngeschäfte und Handwerkskammern zu errichten. Der Minister befiehlt nicht, daß es irgend einen Zweck habe, noch, daß die Frage zu diskutieren. Da in der Vorlage Gebotene sei unbedingt das einzige jetzt Erreichbare. Die Anträge seien für die Regierung unannehmbar und er bittet, die Zeit nicht zu vergeuden. Darauf werden die Paragraphen 81, 81a, 81b, 82, 83 unter Ablehnung der Abänderungsanträge angenommen. Die Commission genehmigte ferner in zweiter Lesung den Paragraphen 100 nach der Fassung der ersten Lesung im Sinne der obligatorischen Zwangsbindung und fügte die Bestimmung hinzu, daß den mit Privilegien ausgestatteten Zünngen die Bildung einer Zwangsbindung erleichtert werden soll. § 100aa, welcher in erster Lesung auf den Antrag des Abgeordneten Comp eingefügt wurde und den Gesellen und Lehrlinge haltenden Handwerkern die Frage der Errichtung einer Zwangsbindung vorbehielt, wurde wieder aufgehoben. Die folgenden Paragraphen bis zum § 103 wurden angenommen.

Für die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Fiktivnovelle sollen sich nach dem „Vorwärts“ besonders die Abgeordneten Antken, Benzmann, Gaußmann und Bodanis interessieren.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat die Bal des Abg. Metz-Douneuschingen (Hosp. der Nat.-Lib.) für unglücklich erklärt, da zwei Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlten.

Freiherr v. Stumm läßt in seinem Organ „Saar- und Westzeitung“ erklären, daß er für den nächsten Reichstag nicht wieder kandidiren werde. Ist das aber schrecklich!

Die Neu-Guineavorlage enthält nur geringfügige Veränderungen gegenüber der im vorigen Jahre im Reichstage abgelehnten Vorlage. Die vier Millionen Mark Entschädigung für die Guineacompanie sollen nicht auf einmal ausgezahlt, sondern auf 10 Jahre vertheilt werden. Auch soll sich die Compagnie verpflichten, die erhaltenen Summen zu Gunsten des Schutzgebietes zu verwenden. Da die Interessen des Schutzgebietes nach der Vorlage mit den Interessen der Neu-Guineacompanie zusammenfallen, so ist diese Klausel ohnehin selbstverständlich. In der „Schles. Zig.“ wird zu Gunsten der Vorlage angeführt, daß das Kaiser Wilhelmland einer ganz neuen Periode entgegengehe infolge des Andrangs australischer Goldsucher.

Die kaiserliche Disziplinarkammer für die Beamten der Schutzgebiete hat in Rücksicht darauf, daß dem früheren Reichscommissar Dr. Karl Peters wegen dessen angeblich nach London erfolgter Abreise das schriftliche Erkenntnis in seinem Disziplinärprozeß nicht zugesandt werden kann, den Vorkauf der auf Dienstentlassung und Tragung der Kosten lautenden Entscheidung vom 24. April d. Js. durch Ausübung an der Gerichtsstelle im Kammergerichtsgebäude bekannt gemacht. Ob Peters wiederkommen wird?

Die weiblichen Vertrauenspersonen der sozialdemokratischen Partei in Dresden. Alice Geisler, geb. Liebknecht, und Frau Ida Kaiser, angeklagt der Fortführung eines 1892 gerichtlich geschlossenen Vereins, der Ausnahme von Frauen in diesen und der Verbindung mit dem dortigen Männerverein, wurden zu je 100 Mark und Auflösung des Frauenvereins verurtheilt.

Im Prozeß Tausch ist auch Abgeordneter Vebel als Zeuge geladen.

In Dresden fand am Sonntag die von den Antifemiten veranstaltete Protestversammlung wegen der österreichischen Sprachenverordnungen statt. Es waren die deutschen Abgg. Zimmermann und Förster und sechs Mitglieder des österreichischen Reichsraths gleicher Richtung anwesend; den Österreichern hatte die Polizei nicht gestattet, das Wort zu nehmen. Die Versammlung beschloß nach entprechenden Neben einen Protest gegen die Sprachenverordnungen. Als darauf Abg. Zimmermann sich über die von der Polizei für die Versammlung getroffenen beschneidenden Anordnungen beklagte, erfolgte die polizeiliche Auflösung.

## Von Nah und Fern.

\* Kaiser Wilhelm hat 10 000 Francs für die von dem Wohlthätigkeitsbazar unterstützten Anstalten gespendet. Der deutsche Vorkämpfer Graf Münster hat die Summe bereits der Vorsitzenden des Comités, Prinzessin Wagram, übergeben.

\* Stuttgart 11. Mai. In dem Dorfe Ohmenheim im Oberamt Neresheim wurden heute durch ein Großfeuer 17 Haupt- und 8 Nebengebäude zerstört.

\* Apenrade, 10. Mai. Der deutsche Dampfer „Doris“, der hiesigen Rhederei Jepsen gehörig, ist am 7. d. Mts. an der japanischen Küste im Korea-Kanal gestrandet. Kapitän und Mannschaft sind gerettet.

\* Windisch Matrei (Tirol), 11. Mai. Gestern

sind hier 80 Häuser abgebrannt. Eine Person ist dem Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 400 000 Gulden, von dem nur 4 durch Versicherung gedeckt sind.

\* London, 11. Mai. Bei einem gestern anscheinend infolge Entzündung von Dynamit in den Meigruben am Saue Fell auf der Insel Man entstandenen Brande sind 19 Bergleute ums Leben gekommen. Die Leichen derselben sind bereits aufgefunden worden.

\* Brüssel, 11. Mai. Eine durch Selbstentzündung von Mehlstaub hervorgerufene Explosion verursachte eine Feuerbrunst, welche die Gebäude der Brüsseler Maschinenwerke zerstörte. Der Verlust an Material ist sehr bedeutend; ein Arbeiter wird vermisst, mehrere Feuerwehrlente sind leicht verletzt.

## Aus den Provinzen.

Danzig, 11. Mai. Die Rede, welche Prinz Heinrich bei der Taufe des Kreuzers „Fregata“ gehalten hat, lautete etwa wie folgt: „Im Allerhöchsten Auftrage Meines kaiserlichen Herren und namens seiner hohen Raths heilhe Ich dich herzlich willkommen. Dank treuer, fleißiger Arbeit vieler Hände steht du in edler Gestalt vor uns. Eine hohe Frau aus edlem deutschen Geschlecht ist gekommen, um dich auf deiner ersten Fahrt zu begleiten und dir nach alter Sitte einen Namen zu verleihen. Diesen Namen trug vor dir schon ein edles Schiff. Sein schlanker Bau und seine stolze Erscheinung waren der Stolz der Marine und die Bewunderung Aller in fremden Meeren. Würdige es deiner zukünftigen Besatzung verbandt sein, auf die gleiche Ehre einzugehen. Das wolle Gott.“ (Zur Königin Charlotte gewendet): Eure Majestät bitte ich allerunterthänigst, nun die Taufe vollziehen zu wollen.“ Königin Charlotte vollzog die Taufe mit den Worten: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dich auf den Namen „Fregata“.

Unter brauenden Hurrahs zertheilte die Flotille an dem Bug der „Fregata“ und ihr schäumender Inhalt benezte die Schiffswände. Während der Stahlkoffer aus dem Schwimmdock, dessen Wände mit Wasser gefüllt und gesenkt worden waren, vom Dampfer „Mollau“ geschleppt wurde, nahm Prinz Heinrich ein leidendes Mühenband, wie es von der Besatzung der Fregate geschickt worden war, mit der goldgestickten Inschrift „Fregata“ und schlang es der Königin um den linken Arm. Die Königin empfing nunmehr von dem württembergischen Militär-Bevollmächtigten Herrn Generalmajor Freiherrn von Winter ein Etwas und entnahm demselben das Comthurkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens, welches sie dem Herrn Decretsdirektor, Capitän zur See v. Wietersheim persönlich überreichte. Nach dem Tausch wurde eine Rundfahrt angetreten, die über den Faulgraben und den Eisenbahnübergang nach der halben Allee führte. Dann wurden die Wagen gewendet und die Fahrt ging durch die Langgasse nach dem Actushof, wo die Königin mit dem Prinzen Heinrich gegen 12 Uhr eintrafen. Unter dem Klängen des Märschierens Krönungs-marsches betrat Prinz Heinrich, am Arm die Königin führend, den Saal. Nach kurzer Begrüßung begab man sich zur Tafel, bei welcher die Königin zwischen dem Prinzen Heinrich und dem commandirenden Admiral von Knorr saß. Neben dem Prinzen Heinrich saß Frau Gräfin Barndt, ihnen gegenüber Frau Oberpräsidentin v. Götter. Zur Frühstückstafel waren 62 Einladungen ergangen. Die Königin von Württemberg hatte zwischen dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Admiral von Knorr Platz genommen. Den Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm brachte Kontre-Admiral Büchel aus, worauf Prinz Heinrich im Namen der deutschen Marine der königlichen Tauschbahn für die hohe Beihede dankte, welche sie dem neuen Schiffe erteilt habe und mit einem Hurrah auf die Königin Charlotte schloß. Im Auftrag der Königin erwiderte Hofmarschall von Reischach mit einem Hurrah auf die deutsche Marine, welche überall sich mit Recht des Rufes großer Thätigkeit erfreue, und zu der Königin gerin in nähere Beziehungen getreten sei. Um 2 Uhr nachmittags verließ die Königin, der Prinz Heinrich das Beselste vom Bahnhof gab, mit Sonderzug die Stadt. Prinz Heinrich fuhr zunächst nach dem Hotel du Nord und dann um 8½ Uhr nachmittags in Begleitung der hier anwesenden Admirale mit der kaiserlichen Verkehrsbahn zur Schloßgasse, die er eingehend besichtigte. Von dort fuhr der königliche Gast per Equipage wiederum nach dem Casino des 1. Leib-Husaren-Regiments in Strich, woselbst er den Gedeckten und Reiterübungen der einzelnen Escadronen beiwohnte und dann im Kreise der Husaren Offiziere und mehrerer Marine-Offiziere das Diner einnahm. Um 9½ Uhr wurde die Rückfahrt nach dem Bahnhof in Danzig angetreten, woselbst der Prinz, dem zur Seite Herr Oberst Madensen saß. Während der 15 Minuten, die der Prinz noch bis zum Abgange des Zuges auf dem Person verweilte, unterhielt er sich mit Herrn Oberst Madensen, verabschiedete sich dann von den anwesenden Husaren Offizieren, die fast in corpore erschienen waren, sowie von den Marine-Offizieren und verließ um 10 Uhr 10 Minuten unsere Stadt.

\* Neuenburg, 11. Mai. Ein schreckliches Unglück, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich am Freitag, den 7. d. Mts. in Kopskovo ereignet. Der 72 Jahre alte Arbeiter Karpus wollte einen Keil, der zum Befestigen dienen sollte, in das große hölzerne Sternrad der Häckelmachine einschlagen, während ein Arbeiter bei der Häckelmachine selbst thätig sein und ein anderer die Pferde beaufsichtigen sollte. Wohl durch Neugierde veranlaßt, kamen sie hin, um der Arbeit zuzusehen. Da zogen mit einem Male die Pferde an; Karpus, der auf dem Sternrad stand, gerieth nun in das Gerlebe und erlitt solche Quetschungen der Brust, daß er nach einer halben Stunde starb. Die gestern durch die hiesige Gerichtskommission vorgenommene Sektion hat als Todesursache Rippenbrüche und Eindrücken des Brustkastens ergeben. — Vor einigen Tagen fand in der Schw. Neuenburger Niederung die Frühjahrs-Deichschau durch den Deichhauptmann Herrn Bötz aus Neuenhoben und andere Herren der Commission statt.

\* Bromberg 11. Mai. Nach aus Berlin herher gelangten Nachrichten ist daselbst plötzlich in Folge Herzschlages der Wirtl. Geh. und vortragende Rath im Kultusministerium Vater im Alter von 63 Jahren plötzlich gestorben. Vater war früher Direktor des hiesigen Lehrerseminars und hiesiger Schulrath bei der hiesigen königlichen Regierung. — Einen unglücklich Verlauf nahm, wie aus Schwyz berichtet wird, ein Wettrennen zwischen dem Premier-Lieutenant Gerner von der 1. Batterie des 17. Artillerie-Regiments aus Bromberg und einem Jäger-Lieutenant aus Culm. Beide unternahmen am Sonntag ein

Wettrennen, der erstere zu Pferde, der letztere zu Rad, von dem Wechselübergang bei Culm nach Schwyz. Bis Schönau hatte der Reiter einen Vorsprung, hier aber wurde er von dem Radler überholt. Bei dem Vorüberfahren desselben schenkte das Pferd und warf seinen Reiter ab, der aus einer großen Stirnwunde heftig blutend beunruhigt liegen blieb. Auf einem Wagen wurde er nach Schwyz gebracht, wo Herr Dr. Boldt ihm sofort ärztliche Hilfe angedeihen ließ; doch ist das Bewußtsein noch nicht wiedergekehrt. Der Schwerverletzte schwebt in Lebensgefahr. — Gestern nachmittags fand die gerichtliche Sektion der mutmaßlich infolge des Genußes verdorbener Fische an Vergiftung gestorbenen beiden Personen, der Frau Rastow und des 13jährigen Knaben Domrajst, im Sektionszimmer des Stadtlazareths statt. Dem „B. Z.“ zufolge hat auch die Sektion ein definitiv Urtheil über die Todesursache der beiden plötzlich Verstorbenen noch nicht ermdücht. Es sind vielmehr Leichentheile zur weiteren chemischen Untersuchung nach Berlin gesandt worden.

\* Bütow, 10. Mai. Am Sonnabend Vormittag brach in dem Wohnhause des Eigenthümers Hermann v. Malott in Abbau Kl. Zucken Feuer aus, welches dieses Gebäude mit vielem Mobiliar total einäscherte. Das Feuer soll durch den Schornstein entstanden sein. — Durch einen Unglücksfall entstand dieser Tage bei dem Bauerhofsbesitzer Joch in Kl. Raltitz, Feuer, welches ein Stallgebäude des Joch total einäscherte. Der Sohn des Joch war am Abend gegen 9 Uhr mit einer brennenden Laterne auf den Boden gegangen, um Futter für das Vieh heranzuholen. Hierbei brach er durch die Decke des Stallbodens, und verlor gleichzeitig die Laterne. Als er wieder nach dem Boden gehen wollte, um die Laterne zu holen, stand der ganze Bodenraum in vollen Flammen. Joch erleidet großen Schaden, da das Gebäude nur mit 300 Mk. dagegen das verbrannte Inventar überhaupt nicht versichert war.

\* Janowitz, 11. Mai. Gestern wurde in Gegenwart der Stadtverwaltung, der Bau Commission und zahlreicher Götter aus Stadt und Land das neu errichtete Schlachthaus seiner Bestimmung übergeben. Die Eröffnungsansprache hielt der Bürgermeister. Nach der Bereidigung des Schlachthausinspektors und einigen Beobachtungen im neuen Hause versammelten sich die Theilnehmer im Hotel Schlowe zu einem gemeinlichlichen Einweihungsdinner. Bürgermeister von Boglewski brachte zu Beginn der gemüthlichen Sitzung „das Kaiserhoch aus“. Auch „Wiener Wirtin“ von dem ich geschickten Fleische berichtet, wurde toper zugesprochen. — Ein Rußhändler, welcher sich in der Gasse von Ch. Lowell aus Domimuln Char-nisand ist ein Raub der Flammen geworden. Auch ein angrenzender Stall wurde eingeschert. Das Hindvieh konnte nur mit knapper Noth gerettet werden. Einige Schweine sind mitverbrannt. Die Einweihung des Brandes wird auf böswillige Brandlegung zurückgeführt.

(X) Saalfeld, 12. Mai. Gestern nachmittag brante in dem nahegelegenen Dorfe Kuppen das Wohnhaus des Mühlenbesitzer Frischbutter ab; unserer freiwilligen Feuerwehr gelang es bald, des Feuers Herr zu werden. — Vor einigen Tagen kaufte ein angeblich aus Bommern stammender Händler Schweine, die er in Gold bezahlte. Am anderen Tage war das Goldgeld weß geworden. Heute wurde der Händler in der Stadt angegriffen und verhaftet.

\* Königberg, 11. Mai. Zur Reichstagswahl weiß die „Dskr. Zig.“ heute mitzutheilen, daß Herr Glasermeister Störmer die ihm angetragene Kandidatur der deutsch-sozialen Reformpartei nun doch angenommen hat.

## Locale Nachrichten.

Elbing, 12. Mai 1897.

\* Witterungsbericht für Donnerstag, den 13. Mai: Westlicher, warm, später vielstoch Gewitterregen.

\* Personalien. Herr Reul ist von der Allstädt. Mädchenhohlschule zu Dirschau nach Elbing in gleicher Eigenschaft versetzt worden.

Gleichmäßig als Postassistent ist bei dem hiesigen Postamt Herr Postassistent Petrowitz angestellt.

\* Herr Kaplan Kranich ist vom Herrn Bischof Dr. Ebel in Frauenburg zum ersten Kaplan an der hiesigen St. Nicolai-Kirche ernannt worden, während die zweite Kaplansstelle, die bisher Herr Kaplan Inne hatte, dem zur Kaplan in Seeburg, Herrn Spohn, verliehen ist. Herr Kaplan Spohn in Seeburg ist als Kaplan nach Tolk mit versetzt und zwar an Stelle des in den Kaplansorden getretenen Herrn Kaplan Slowonski.

\* Ballet-Gastspiel. Vor mäßig besetztem Hause, dessen Beere zum Theil wohl auf die nur in einer Zeltung erhaltene Ankündigung zurückzuführen war, eröffnete gestern Abend die Londoner Ballet- und Concert-Gesellschaft ein kurzes Gastspiel im hiesigen Stadttheater. Was die Gesellschaft auf dem Gebiet des derberen Ballets bot, war durchaus anerkennenswerth und fand den Beifall des Publikums. Zur Aufführung gelangte ein chinesisches Balletdivertissement, in dem die Damen namentlich durch ihre Ausdauer im Fußspitzenanz brillirten, mehrere Nationaltänze und eine humoristische Quadrille. Als viel versprechendes Talent produzierte sich die kleine Elisabeth, die mit erstaunlicher Sicherheit eine gewisse Grazie zu verbinden wußte. Die Damen Florence und Blanche trugen ein Geigen solo für zwei Violinen unisono besser vor, als man es von Tänzerinnen, die ja Sinn für Rhythmus und Takt haben müssen, verlangen kann. Herr Giuseppe Balazzi fand belhasten Beifall mit dem Vortrag einiger Arien aus „Carmen“, „Troubadour“ und „Glocken von Corneville“. Sein Vorkauf ist gut ausgebildet und namentlich in der Mittelstimm kräftig und wohlklingend. Den Schluß der Vorstellungen bildete der Kinematograph, dessen lebensvolle Bilder große Heiterkeit im Publikum erregten.

\* Eine außerordentliche Revision des hiesigen königlichen Rechnung Amtes fand gestern hier durch den Königl. Aufsp. Major Hugo aus Königsberg statt. Später erfolgte durch denselben eine Besichtigung der Schrotterischen Molkerei auf dem Außern Wählendamm.

\* Wochenmarktbericht. Der heutige Wochenmarkt war wiederum gut besetzt. Butter zu 0.85—1.00 Mk. pro Pfd. und Eier zu 60 Pfg. pro Mandel waren auf dem Friedrich Wilhelmplatz und auch am Elbing reichlich vertreten. Die Poststraße war dicht mit Karstoffahren besetzt und wurden Kartoffeln pro Scheffel mit 2.00—2.50 Mk. bezahlt. Der Fischmarkt bot eine reichliche Auswahl von Fischen zu mäßigen Preisen, namentlich waren frische Ländern und Dorische in Mengen vorhanden. Auch an Mäckerwaren mangelte es nicht. Ebenso war der Fleischmarkt gut

besetzt, die Preise waren unverändert. Der Gemüsemarkt wies eine Menge von Salat, Spinat, Radishes, sowie viele Sämereien Seltlinge und Krollen auf. Auf dem Getreidemarkt waren aufgeführt: 7 Fuhrer Heu zu 3.00—3.30 Mk. pro Ctr., 4 Fuhrer Haferstroh zu 28 Mk. pro Schock, 1 Schock Roggenstroh zu 30 Mk., sowie 4 Fuhrer Hafer zu 3.00—3.40 Mk. und 6 Fuhrer Gerste zu 4.30—4.70 Mk. pro Scheffel.

\* Scharfshieschen. Auf dem Schießstande Pulvergrund wird am 1. Juni d. J. von Nachmittags 3 Uhr ab seltens der Gensdarmen des hiesigen Kreises eine Schießübung mit starken Patronen abgehalten werden. Das Betreten der Schießlinie und deren Nähe ist am dem besagten Tage untersagt.

\* Einen Menschenaufstieg auf dem Alten Markte verursachte gestern Abends ein alter Stromer, der seiner treuen Bekleid wegen, aus einem Lokale expedirt werden mußte. Um das Mitleid der vorübergehenden Passanten zu erwecken, stellte er sich verlegt; als er jedoch von verschiedenen Personen als permanenter Trunkenbold erkannt und bei seinem Spitznamen gerufen wurde, verzog er sich schleunigst.

\* Aufstrebenden Särm verursachten gestern Abend zwei Arbeiter in der Leichnamstraße durch lautes Brüllen auf der Straße. Als einer der Ständlermacher von einem Schutzmann abgefaßt wurde, wieserte er sich, seinen Namen und seine Wohnung zu nennen. Die Folge davon war, daß er verhaftet wurde.

\* Verhaftet wurde gestern Abend der laubstümme Schuhmacher Leo K. aus der Kl. Hommelstraße, weil er einem an ihm vorübergehenden Schneidersgesellen überf. die Hand in den Hals packte und die Absicht zeigte, ihn mit einem Messer zu stechen. K. gab bei seiner Festnahme an, daß er sich gerret habe, der Ueberfall sollte dem Händler W. aus der Kl. Hommelstraße gelten, den er stechen wollte. K. hat auf W. einen Groll und hat sich gestern bei diesem der Bedrohungen, des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung bereits schuldig gemacht.

\* Blumen im Krankenzimmer. Ein Arzt des Londoner Krankenhauses von St. Bartholomäus richtete unlängst, wie die Pariser Zeitschrift „Progrès médical“ berichtet an alle Hospitalär von London ein Rundschreiben, in dem er seine Kollegen auffordert, auf die Natur und die Eigenschaften der Blumen, die den Kranken von ihren Besuchern oder auch durch die Krankenschwester zugebracht werden, ein scharfes Auge zu haben. Wenn gewisse Blumen oder überhaupt Blumen in einem gewissen Zustande in einem Krankenzimmer verbleiben, so können sie sehr wohl einen Einfluß auf den Kranken ausüben, von dem der Arzt sich Rechenschaft geben muß. Zunächst ist dringend zu empfehlen, die Einführung von abgestimmten Blumen in ein Krankenzimmer möglichst zu verhindern; ist deren Gegenwart an sich nicht schädlich, so kann doch leicht das Wasser, in dem solche Blumen aufbewahrt werden, ein Hind. zur Ansammlung von Keimen werden, wenn es nicht sehr oft erneuert wird, da es sehr reich verdirbt. Sicher dürfen dieselben abgestimmten Blumen nicht länger als einen Tag im Krankenzimmer gebuldet werden, und am besten ist es, überhaupt nur Blumen in Topfen zuzulassen. Künstliche Blumen sollen gänzlich verboten sein, sie sind wegen des industriellen Staubes, der ihnen immer anhaftet, die allerschädlichsten. Auch nach dem Geruche müssen die Blumen ausgewählt werden und ist geruchlosen oder schwach riechenden Blumen der Vorzug zu geben; strenge und nerverregende Gerüche dürfen auf diesem Wege jedenfalls nicht in das Krankenzimmer gelangen. Auf der anderen Seite soll keineswegs das Zubringen von Blumen gänzlich verboten werden, da anzuerkennen ist, daß der Anblick eines Belichen oder Vergleichen nicht Straußes auf die Stimmung eines Kranken einen ausgezeichneten Einfluß haben kann; auch sollten in allen Räumen eines Krankenhauses Gütlanden oder grüne Zweige angebracht werden, um die Räume heiterer zu machen. Sehr zu empfehlen ist zu diesem Zwecke Eucalyptus, welche desinfizierende Eigenschaften besitzt.

\* Weipreuss. Butterverkaufsverband. Monatsbericht für den April. Von 36 Verbandsmolkereien eingeleistete 52800,5 Pfd. Butter werden verkauft für 55025,25 Mk., d. i. also im Durchschnitt die 100 Pfd. für 104,22 Mk. Die höchsten Berliner Molkereilichen Notierungen waren am 2. 9. 15. 23. und 30. April=96 98, 101, 101, 101 im Mittel 99,4 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittspreis übersteigt also das Mittel der höchsten Notierungen um 4,82 Mk., während der durchschnittliche Erlös derjenigen Molkereien, die im ganzen Monat am höchsten heraustraten, das Mittel der höchsten Notierungen bei 4808 Pfd. Butter um 7,46 Mk. überholte, in einzelnen Fällen aber bis 8½ Mk. über höchste Notierung erstigt wurde.

## Telegramme.

### Der türkisch-griechische Krieg.

Berlin, 12. Mai. Bei den Mächten herricht allgemein die Ansicht vor, daß den Friedensvermittlungen ein Waffensstillstand vorzugehen müsse, weil die Vermittelung sonst mit Schwierigkeiten verbunden sein würde.

Athen, 12. Mai. Die Note der Mächte, welche heute früh dem Minister des Auswärtigen überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beauftragen den Vertreter Russlands, Onou, den Vohen des diplomatischen Corps in Athen, im Namen ihrer Regierungen ebenso wie im Namen seiner eigenen Regierung zu erklären, daß die Mächte bereit sind ihre Vermittelung zum Zwecke der Erlangung eines Waffenstillstandes und der Befestigung der zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Schwierigkeiten unter der Bedingung anzubieten, daß die griechische Regierung erkläre, daß sie zur Abberufung ihrer Truppen bereit sein wird, der Autonomie Cretas formell zustimmt und ohne Vorbehalt die Rathschläge annimmt, welche die Mächte ihr im Interesse des Friedens ertheilen werden. Die griechische Regierung hat hierauf mit folgender Erklärung geantwortet: Die königliche Regierung nimmt die im Namen der Befandten der Mächte vom dem Vertreter Russlands abgegebene Erklärung an, und giebt kund, daß sie zur Abberufung der auf Creta befindlichen Truppen bereit ist und auch der Autonomie der Insel Creta formell zustimmt und daß sie die Interessen Griechenlands der Fürsorge der Mächte anvertraut.

Athen, 12. Mai. In der heutigen Versammlung der Boten wurde in einen Meinungsaustausch über die seitens Griechenlands nachgesuchte Friedensvermittlung eingetreten, ohne daß ein Beschluß gefaßt wurde, da einige Boten keine Instruktion hatten.

Athen, 11. Mai 9 Uhr Abends. (Ghabas-Meldung.) Das West-Geschwader beschloß am Montag den Ort Silya an der Küste von Epirus, wo sich eine griechische Proviant-Niederlage befindet. Heute hat weder in Domolos noch in Almyra eine kriegerische Action stattgefunden. Oberst Smolenski hat telegraphisch berichtet, daß die Recognoscirungen fortgesetzt werden.

London, 12. Mai. Die „Times“ meldet aus Domolos vom 10., daß für diesen Tag ein Angriff seitens der Türken erwartet worden sei, daß jedoch bisher keine türkischen Truppen erschienen wären. Das allgemeine Verlangen nach Frieden finde offenen Ausdruck in der Unthätigkeit der Heere.

Lamia, 12. Mai. In Domolos ist es fortgesetzt ruhig. Die griechischen Truppen befinden sich in guter Verfassung, bisher wurden keine türkischen Truppen in Sicht gemeldet. Die Hügel rechts und

links von Domolos sind mit Wachposten besetzt. Zwei Gebirgsbatterien wurden heute aus Lamia erwartet. Die Straße von Lamia nach Domolos ist seit gestern stellenweise infolge des stürmenden Regens unpassierbar. Der Verkehr ist sehr schwierig.

Konstantinopel, 12. Mai. Eine amtliche Kundgebung betreffend die Bewolung der von türkischen Truppen besetzten griechischen Gebiete befaßt, daß ein Gensdarmerebatalion nach Larissa gehen soll. Die früheren türkischen Consuln in Larissa, Solo und Trifkala werden zu Kalimatam (Bezirksgouverneuren) ernannt mit dem Auftrag, das Gemeinwesen u. z. zu organisiren.

Konstantinopel, 12. Mai. Von Muradli ist heute der 33. Militärzug mit dem 35. Bataillon abgegangen. Unter den hier eingetroffenen 158 Kriegsgefangenen befinden sich auch 16 griechische Irreguläre, welche als Arrestanten behandelt werden. Die Behandlung der Kriegsgefangenen ist eine ausgezeichnete. Die türkischen Blätter heben das entgegengesetzte Verfahren der Griechen hervor.

Arta, 12. Mai. Hier wurde gestern Abend 7 1/2 Uhr ein 30 Sekunden währendes Erdbeben verspürt.

Budapest, 12. Mai. Der „Pester Lloyd“ führt aus, daß eine Ministerkrise aus dem Gegensatz der beiden Regierungen in der Quotenfrage nicht begründet sei.

Preise der Coursmärkte.

Spiritus 70 loco 41,70  
Spiritus 50 loco —

Danzig, 12. Mai, 12 Uhr 45 M. A. Mittag.  
Von Portatius und Groche,  
Getreide, Wehl- u. Spirituscommissio. gleich it  
Spiritus pro 10,000 L. % exel. Fab.

Loco nicht contingentirt 41,00 A. Brie.  
Mai 41,20 A. Brie.  
Loco nicht contingentirt 40,80 A. Gelb.  
Mai 40,60 A. Gelb.

Spiritusmarkt.

Danzig, 11. Mai. Spiritus pro 100 Liter  
contingentirt loco 60,00 bez., — Gd., nicht contingentirt loco 40,30 bez., — Gd., April-Mai — bez.

Stettin, 11. Mai. Loco ohne Faß mit 70, — A. Konjunktur 40,10, loco ohne Faß mit — A. Konjunktur —

Danzig, 11. Mai. Es waren zum Verkauf gestellt:  
Bullen 35, Ochsen 12, Kühe 34, Kälber 22, Schafe 40, Schweine 861, Ziegen — Stüd.

Beschaft wurden für 5 kg lebend Gewicht: Bullen 20—31 A., Rinder 16—27 A., Kälber 24—30 A., Schafe 22 A., Schweine 31—35 A., Ziegen — A.

Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: Mittelmäßig.

# Stadttheater.

Heute Mittwoch, d. 12., und morgen Donnerstag, d. 13. Mai:

## Gastspiel

der

### Londoner Ballet- u. Concert-Gesellschaft

mit lebenden Photographien

nach Edison's Ideal „Kinematograph“, der lezt u. größt. Erfindung Edison's.

Preise der Plätze: Prosceniumloge A 2,50, I. Rang Estrade 2,00, Parquet 1,50, Prosceniumloge II. Rang 1,50, II. Rang Vorderreihe 1,00, II. Rang Hinterreihe 0,80, Estrade Stehplatz 1,50, Parquet Stehplatz 1,00, II. Rang Stehplatz 0,60, Schüler-Billet 0,60, Amphitheater 0,50, Gallerie 0,30.

Vorverkauf Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—4 Uhr.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Direction: E. Veroni West.

### Auf dem kleinen Exercierplatz.

Täglich von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Sonntag, d. 16. d. M., unwillkürlich zum lezten Male.

Neu! Neu! Neu!

Zum ersten Male in hiesiger Gegend!

### H. Salveter's

## Electrische Pracht-Grottenbahn.

Fahrt durch den St. Gotthardt-Tunnel

Abends bei feenhafter electrischer Beleuchtung.

Fahrtpreis à Person 10 Pfennig.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

### Die Direction.

### Elbinger Standesamt.

Vom 12. Mai 1897.

Geburten: Feilenhauer Hermann Tröber 1 S. — Schlosser Gustav Neumann 1 S. — Arbeiter August Hoffmann 1 S. — Tischler Josef Breuschhoff 1 S. — Arbeiter Paul Meyer 1 S.

Aufgebote: Mechaniker Friedrich Köthe mit verm. Kaufmann Harder, Auguste, geb. Halkowski. — Arbeiter Wilhelm Held mit Luise Buske. — Fleischer Ad. Rudolf Wunder-Fichtorff mit Anna Thimm-Fichtorff.

Sterbefälle: Fabrikarbeiterin Wilhelmine Guttman, geb. Eggert 37 J. — Fabrikarbeiter Gustav Nitsch 1 T. todtgeb.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab

## Johannisstr. 9.

Herm. Janzen.

### C. J. Gebuhr

Königsberg i. Pr.  
empfehlend sich zur Ausführung von Reparaturen von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

### Reinecke's Fahnenfabrik

Hannover.

Die Haupt-Vertretung einer alten, autfundirten Lebens-Verficherungsgesellschaft ist unter günstigen Bedingungen für den hiesigen Platz zu vergeben. Gesf. Offerten sub G. 687 befördert Max Gerstmann, Berlin SW.

### Grundstücksverkauf.

Rein in Nothbude belegenes ehemaliges Vossberg'sches Rentengrundstück will ich verkaufen. Dasselbe ist 1 fullm. Hufe groß, besitzt neue Gebäude und ist mit 10 Morgen Roggen, 3 Morgen Hafer, 1 Morgen Gerste und 1/2 Morgen Kartoffeln bestellt. Daneben befindet sich eine zugehörige größere Wiesenfläche. Der ganze Complex eignet sich zu einer Kuh-Wirtschaftsanlage. Als Anzahlung sind etwa 3000 Mk. erforderlich. Off. unter L. B. an die Exped. d. Blattes.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat,

## Buchdrucker

zu werden, wird eingestellt in

### H. Gaartz' Buchdruckerei.

Suche von sofort

### 1 Lehrling

f. m. Barbiergehäuf. H. Woelke, Lange Hinterstr. 41.

### Geebte Bucharbeiterin

und Lehrmädchen, welche das Buchfach erlernen wollen, mögen sich melden.

B. Staffast, Lange Niederstraße 46.

### Auswärtige Familiennachrichten.

Gestorben: Lehrerin Auguste Schützler, geb. Wiesenberg - Pofallna. — Frau Wilhelmine Kaevel, geb. Wofgn-Tilfit. — Frau Maria Schallhorn, geb. Klammant-Langenanau.

### Loeser & Wolf's Sterbe-Kasse.

Sonntag, den 16. d. M., Vorm. von 8—9 Uhr, werden die Beiträge für die Sterbekasse Nr. 362/366 Kl. I, sowie die Restantebeiträge von den nicht in unserer Fabrik beschäftigten Mitgliedern entgegengenommen.

### Der Vorstand.

### Rothe Pracht-Betten

m. fl. unbed. Fehlg., so lange noch Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett u. Kiff. reichl. m. weich. Bettf. gef., zus. 12 1/2 A. Hotelbetten 15 1/2 A. Extrabr. Herrschaftsb. nur 20 A. D. Zufall eingetr. 1 Bad. Prachtv. Halbweisser Lamon-Halbdäunen v. wunderb. herrl. Füllkraft (nur 4 Pf. z. Oberbett), à Pfd. 2.35 A. Nichtp. zahlr. Betrag retour, daher kein Risiko. Preis. gratis.

### A. Kirschberg, Leipzig,

Baffendorferstraße 5.

### Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf

beabsichtigt ver-lange mehrere ausführliche Prospekte.

### Wilhelm Hirsch, Mannheim.

### 15. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1897, Vormittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

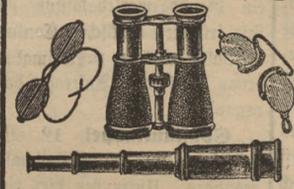
119 (500) 236 37 600 76 785	1298 354 474 684 990	2020 280
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721	88 894 4088 114 338 80 [1500] 81
498 919 5045 507 34 600 89 834 36	325 427 578 894 910 54	126164 478 544 654 96 730 81
[1500] 92 405 533 623 48 737 907 [1500] 71	6091 167 488 89 520 721</	

## Neue Sommer-Mode-Artikel.

- Eine neue Sendung eleganter garnirter Modell-Capott-Hüte.
  - Eine neue Sendung eleganter Stroh-, Bast- und Eisere-Stroh-Hüte.
  - Eine neue Sendung sehr eleganter Sonnenschirme.
  - Eine neue Sendung sehr eleganter confectionirter Blousen.
  - Eine neue Sendung seidener Blousenstoffe in aparten Farbenstellungen.
  - Eine neue Sendung Blousenstoffe, Fantasie-Gewebe, gedruckt und gewebt.
  - Eine neue Sendung eleganter Stuart-Rüschen.
  - Eine neue Sendung eleganter seidener Damen-Sportschleifen.
  - Eine neue Sendung Kinderhütchen in Seide, Wolle und Piqué.
  - Eine neue Sendung Besatz-Artikel in Schmelz, schwarz und couleur.
  - Eine neue Sendung sehr feiner Fantasie-Schürzen, neuester Geschmack, neueste Farbenstellung, waschecht, sehr billig, von 50 Pfg. pro Stück an.
- Große Auswahl von Knabenhüten, 20 verschiedene Formen für Knaben und Mädchen von 1 Jahr an bis 15 Jahr von 30 Pfg. pro Stück.**
- Glacehandschuhe für Damen, 4 Knopf, Mk. 1,45.**
- Gelle Clairhandschuhe mit schwarzer Naht Mk. 1,45.**
- Zwirnhandschuhe für Kinder von 8 Pfg. an, für Damen von 10 Pfg. an.**
- Muffel-, Miton- und Filethandschuhe, farbig von 18 Pfg. an, schwarz von 25 Pfg. an.**

### Th. Jacoby, Elbing.

**Georg Neufeld, Optiker und Elektro-Mechaniker, Fischerstraße 28,**



empfiehlt sein großes Lager in Brillen und Pince-nez von 50 & bis zu den feinsten, Taschen-Mikroskope von 50 & an, Lupen u. Lese-Gläser, Compasse, Thermometer von 35 & an, Barometer, Operngläser, Fernrohre. Ferner sämtliche elektrische Artikel, als Glocken, Leitungsdrähte, Druckknöpfe, Glühlampen, Fassungen, Ausschalter, Sicherungen, Elektrisir-Aparate, Elemente u. s. w.

Ausführung sämtlicher elektrischen Anlagen.

**Georg Neufeld, Fischerstraße 28.**



**E. Mulack,**

Uhrenhandlung,

Ecke Spieringstr. **Alter Markt 15.** Ecke Spieringstr.

Großes Lager von goldenen u. silbernen Herren- u. Damenuhren. **Regulatoren, Wanduhren, Wecker,** stets neue Muster.

Streng reelle Bedienung.

Reparaturen an Uhren, Musikwerken u. unter Garantie, billig, zuverlässig und sauber.

Baldriantinktur, Arnikatinktur, Myrrhentinktur, Benzoe-Tinktur, Ameisenspiritus, Hoffmannstropfen, Kampferspiritus, Seifen-spiritus u. stets frisch und billigt bei **Bernh. Janzen.**

Briefbogen, Facturen mit lithograph. Druck desgl. Adresskarten, Circulare, Cataloge, Plakate und Etiquetts, Verlobungsanzeigen Hochzeiteinladungen und Visitenkarten

liefert in kunstvoller, elegantester Ausstattung

**Carl Schmidt Nachf.,**

Kunst-Anstalt

für

hervorragend moderne lithographische Erzeugnisse,

Elbing, Spieringstrasse 25.

**A. Preuschoff,**

Königsbergerstr. 19 u. „Alte Börse“

Delicatessen-, Colonial-, Wein-, Cigarren- und Bier-Handlung. Specialität: Fischversand.

**Apfelwein**

vorzüglich zu Bowlen und Maitraut empfiehlt die

Obsthalle, Alter Markt.

**Confiturenabfall**

(ganze Sachen) à Pfd. 40 Pfg. empfiehlt Albert Schulz, Inn. Mühlend. 18/19.

Unterricht

im Maschinenschreiben

für Damen und Herren bei mäßigem Honorar. Tages- und Abendcourse.

Ernst Gemballa, Alter Markt 10/11.

Beste Vollmilch

täglich zu haben bei F. Regehr, Junkerstr. 34/35.

**A. Danielowski,**

Auß. Mühlendam 67.

Colonialwaaren und Weinhandlung,

**Destillation.**

Specialität: Rum und Cognac, achter Verschnitt.

**Hôtel Germania.**

Fremdenzimmer von 1 Mark an.

Gute Küche.

Reichhaltige Speisekarte.

**Thüringer Dampf-Wurst-Fabrik**

Inh.: Max Tübel,

früherer Associé der Firma Bartel & Tübel,

Alter Markt 46,

empfiehlt von jetzt ab regelmäßig:

Große und kleine Appetitwürstchen

à Paar 30 und 15 Pf., hochfein im Geschmack.

**Braunschweiger Mettwurst**

à Pfund 90 Pf.

Ferner:

Große Auswahl im Aufschnitt.

Vorzügliche Blut- und Leberwurst.

Pökelrinderbrust, Casseler Rippspeer,

Geräucherte Schweinsköpfe,

Knochenschinken u.

Alles nur Ia. Qualität unter Garantie für gesunde Waare.

Specialität: Janersche, Frankfurter, Wiener und Knoblauchwurst.

**Original Pilsner**

Erste Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen

**Dortmunder (lichtes) Bier**

Union-Brauerei in Dortmund

empfiehlt

**Friedr. Dieckmann, Posen**

General-Vertreter der genannten Brauereien für Posen und Westpreußen.

Bei Bezug von Waggonladungen Brauereipreise.

**Bad Polzin**

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und Moorbäder, kohlen-saure

Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauen-leiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisebad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“ und Carl Riesels Reifefontor in Berlin.

**F. F. Resag's**

**Deutscher Kern-Cichorien**

aus garantiert reinen Cichorien-Wurzeln

ist das beste und

ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

**Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.,**

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen. Beste Referenzen.

Achtfach preisgekrönt.

**Bären-Kaffee**

(Victoria-Melange) bester, gebrannter, echter Bohnen-Kaffee 80, 85, 90 u. 100 Pf. per 1/2 Pfd.-Packet.

**P. H. Inhoffen**

Königlicher Hoflieferant

Kaffee-Röst-Anstalten

Bonn und Berlin.

Käuflich in Elbing bei L. Huck,

Neue Wallstr., Otto Schicht

Nachf., Inh.: Albert Schrödter.

**Bas Medoc**

1887er franz. Rothwein,

Fl. 1,25 Mk., bei 10 Fl. 1,10 Mk.

**Adolph Kellner Nachf.**

Kaufmännische Ausbildung im Orte und nach allen Orten hin. Gratis Prospekte und Gratis Zutrittsnachrichten Gratis Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede-Elbing. Königl. behördl. konzess. Anstalt.

Für verloren gehaltene alte aus- u. nicht eingekl. Forderungen, Wechsel, Hypotheken, Erbschaftsansprüche u. Kaufe gegen Cassa. A. Neumann, Ausfunftei u. Privat-Detektiv-Just., Königsberg i. Pr., Dohnastraße 4, I.

**Benno Damus Nachf.**

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Siehe eine Beilage.



**Tagesordnung**  
zur  
**Stadtverordneten-Sitzung**  
am 14. Mai 1897.

- 1) Neuwahl eines Schiedsmanns des V. Schiedsmannbezirks.
  - 2) Trottoirlegung in der Hoheginnstraße, Ostseite der Poststraße längs der Bürgerressource.
  - 3) Neuwahl von Mitgliedern der Speicherinsel bebauungsdeputation.
  - 4) Bauten im Rathsfelder betreffend.
  - 5) Jahresrechnung von der Kriegsschulden-Kasse pro 1896.
  - 6) Vertretung von Lehrern.
  - 7) Erhöhung des Dienstaufwands für einen Beamten.
  - 8) Revision der städtischen Sparkasse und des Leihamts pro April cr.
  - 9) Kosten für eine Hefkraft im Bau-Büreau.
  - 10) Verlängerung eines Pachtvertrages.
  - 11) Abschluß eines Pachtvertrages.
- Der Stadtverordneten-Vorsitzer.  
gez. Horn.

**Bekanntmachung.**

Sonnabend, den 22. Mai 1897,  
soll die Anfuhr von 18 R.-Mtr. Birk-Klobb., 124 R.-Mtr. Ki.-Klobb. aus **Grün. Wästen** und 33 R.-Mtr. Birk-Knüppelholz aus **Rafau** für die hiesigen Schulen z. öffentlich mindestfordernd verdingen werden, wozu wir Unternehmer hiermit zu **10 Uhr Vormittags** nach dem Rathhause, Zimmer 23, einladen.



**Trockene Maler- u. Maurerfarben**  
Lacke, Firnisse, Pinsel  
Schablonen, Kitt, Bronze  
kauft man in bester Qualität  
billigst  
bei

**J. Staesz jun., Elbing,**  
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Mein großes  
**Cigarren- u. Cigaretten-Lager**  
empfehle ich bestens dem rauchenden Publikum.

**F. Becker, Schmiedestr. 1.**

**Königsberger**  
**„Sonntags-Anzeiger“**

mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“,  
unparteiisch und unabhängig,  
10. Jahrgang — weit verbreitet — für Anzeigen von bestem Erfolge bei billigster  
Preisberechnung. **Abonnement nur 60 Pf. pro Quartal.**  
Probenummern gratis und franco bitte zu verlangen.  
Wer schon jetzt für das nächste Quartal auf unseren Königsberger  
**Sonntags-Anzeiger**  
abonnirt und uns die Quittung einsendet, erhält sämtliche Nummern des  
laufenden Quartals und 1 Kalender gratis geliefert.  
Hochachtungsvoll  
**Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeigers“**,  
Kneiphöfische Langgasse 23/24 I.

**Wer** billig,  
rationell,  
wirksam

für auswärts inseriren will, wende  
sich an die weltbekannte, älteste  
u. leistungsfähigste Annoncen-  
Expedition von  
**Haasenstein & Vogler, A.-G.,**  
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26I.

**Damen**

welche ihre freie Zeit mit besser. Häfel-  
arbeiten ausnützen wollen und solche,  
die auf starkes und feines Garn gut  
geübt sind, find. dauernde Beschäftigung.  
Briefliche Meldungen mit Einfindung fl.  
Probe-Arbeit und Angabe genauer Adr.  
sind zu richten an **A. Holländer,**  
Leipzig, Reichsstr. 42.

**Havana**  
**Cuba**  
**Mexico**  
**St. Felix Brasil**  
**Vorstenland**  
**Borneo**  
**Sumatra**  
**Manilla**

empfehlen in allen Preislagen und  
nur bester Güte.

**Joh. Gustävel,**  
Alter Markt 19.

**Geschäfts-Verlegung**  
von der **Sonnenstraße** nach der  
**Holländer Chaussee**  
vis-à-vis dem Bahnhofs.  
**Behrendt, Fahrrad-**  
**Handlung.**

**Zur Hautpflege:**

- |               |                    |
|---------------|--------------------|
| Crème Grolsch | Lanolincreme       |
| " Iris        | Lanolinborocreme   |
| " Ninon       | Bilicreème         |
| " Simon       | Coldcreme          |
| " Ambre       | Heinrichshautcreme |
- Boroglycerinlanolin Honey Selly  
Glycerin, vollkommen geruchlos.

**Rose Pon Pon,**  
nicht abfärbend. Roth für Wangen u. Lippen,  
Lechner's Fettpulver Reichert's Serail-  
Lohse's Lilienpulver Puder  
Lohse's Maiglöckchenpulver Beloutine, Fay/  
chenpulver Pud. Beloutine Lohse  
in rosa, gelblich und weiß.  
Lechner's Toilette-Puder und Schminken.

**Zur Haarpflege:**

- |                    |                 |
|--------------------|-----------------|
| Eau de Quinine     | Bay-Rum         |
| Loreley-Haarwasser | Uiril           |
| Quinine-Bay-Rum    | Franzbranntwein |
- Schuppenpomade, Nußöl, Nußextrakt.

**Zur Mundpflege:**

- |                            |   |
|----------------------------|---|
| Dr. Pierre Mundwasser Dool | Kalodont                                      |
| Mobin                      | Bergmann's Zahnpasta                          |
| Eucalyptus                 | Odors Zahncrème                               |
| Lohses Balsam              | Odontine v. Wunderlich                        |
| Scheibler's                | u. Lohse                                      |
| Kothe's                    | Zahnpulver v. Gust. Lohse, Heiner. Meyer etc. |
- Französische u. Deutsche Extrakte**  
empfehlen zu billigsten Preisen

**Fritz Laabs,**  
Drogerie zum Roten Kreuz,  
Sunferstraße 34/35 (Ecke Lustgarten).



**Königsberger Pferde-Lotterie**

**10**

**Loose à 1 Mark.**

compl. bespannte Equipagen

darunter  
**eine 4spännige,**  
ferner

**47**

edele ostpreussische  
**Reit- und Wagenpferde**  
(zusammen 68 Pferde)

sind die  
**Haupt-Gewinne**  
der diesjährigen  
**Königsberger**  
**Pferde-Lotterie.**

Ziehung  
unwiderruflich am 26. Mai 1897.

**Loose à 1 Mk.**

Loosporto 10 s, Gewinnliste incl. Porto 20 s  
empfiehlt und versendet

**Die Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.**

Die Postgebühren für Nachnahmeforderungen betragen für 1 bis 4 Loose  
ohne Gewinnliste 35 Pf., incl. Gewinnliste 55 Pf., bei 5 Loosen und mehr 45  
resp. 65 Pf. Answärtige Bestellungen werden (am besten und sichersten auf dem  
Coupon der Postanweisung) unter deutlicher Angabe von Namen, Ort und  
Poststation erbeten.

Die **Gewinnchancen** der Königsberger Pferde-Lotterie  
sind **günstiger**, als bei den meisten ähnlichen Verlosungen, da  
erstere bei **geringerer Loosanzahl** verhältnismäßig **mehr und bessere Ge-**  
winne bietet und diese, außer Equipagen und **edelen Ostpr. Pferden**, nur  
aus **massiven Silbergegenständen** bestehen, die Jedermann verwerten  
kann. Die Silbergegenstände werden jedem Gewinner **kostenfrei** zugesandt.

mehr, den alten Herrn aufzuheitern, er starke vor  
sich hin, als höre er gar nicht, was gesprochen  
wurde.

Die Frau Majorin mahnte jetzt dringend:  
„Kommt Kinder, wir müssen auch der Großmama  
einen Besuch machen.“

Mennchen schürzte die Lippen: „Geh Du doch  
allein, Mama, und bring ihr meine besten Grüße.“  
„Nein, nein, das geht nicht, Großmama wäre  
bitterböse.“

„Das ist sie so schon“, murmelte Mennchen.  
Unterwegs verlor sie nochmals von ihrer  
Mutter etwas Näheres über das geheimnisvolle  
Bild zu erfahren, wurde aber mit den kurzen  
Worten abgewiesen: „Kind, laß das, es ist nichts  
für Dich.“

Der Besuch bei der Frau Baronin von Hage-  
born war bald abgethan. Dieselbe befand sich an-  
scheinend in der grimmigsten Laune, deshalb gebrä-  
te der Aufenthalt bei ihr nicht gerade zu den Annehm-  
lichkeiten.

Sie hatte sehr gealtert in der letzten Zeit. Ihre  
ohnehin hagere Gestalt schien noch dünner gewor-  
den zu sein, aus dem unschönen Gesicht trat die lange,  
spitze Nase noch schärfer als sonst hervor, die  
schmalen, blutleeren Lippen schienen das Lächeln  
vollends verlernt zu haben, es war, als könnten sie  
sich nur zu Klagen, oder zu Ausdrücken des Hasses  
öffnen.

Die Frau Baronin erging sich denn auch in  
Schmähdreden gegen Baron Rudolf, als wäre ihr  
von ihm das größte Unrecht zugefügt worden.

Mennchen zapfte verstohlen ihre Mutter am  
Kleide, um dieser ein Zeichen zu geben, den  
Aufenthalt möglichst abzukürzen.

Doch Frau Agathe, der es ordentlich wohl-  
zuthun schien, daß es ihr vergönnt war, wieder  
einmal nach Herzenslust schimpfen zu können, wollte  
ihre Gäste nicht so rasch fortlassen.

„Ich bitte Dich, Olga“, sagte sie ein über das  
andere Mal zu ihrer Tochter, „das mußt Du doch  
einsehen, daß ich nichts, garnichts von meinem Leben  
habe. Für alle meine Anhänglichkeit und Auf-  
opferung ist nur Undank mein Lohn.“

Mennchen stieß ihren Verlobten heimlich lächelnd  
an. Dieser sah da, mit sauerer Miene. Diese  
Frau machte auf ihn sichtbar den unangenehmsten  
Eindruck mit ihrer ewigen Lamentirerei und Alle  
atmeten erleichtert auf, als sich die Thüre endlich  
hinter ihnen geschlossen hatte und sie die Rückreise  
antreten konnten.

Vier Wochen später traf richtig John Smitt  
aus New-York mit seinen Eltern in der Hauptstadt  
ein.

War das ein Wiedersehen!  
Der junge, blaße Amerikaner, dessen sonst etwas  
gelbliches Gesicht sich vor Freude geröthet hatte,  
wollte den Freund und Jugendgenossen garnicht

mehr aus seinen Armen lassen. Er reichte dem  
hochgewachsenen Rudolf kaum bis an die Schulter.  
Seine schmachtige, schmal schultrige Figur nahm sich  
neben der des Freundes recht unbedeutend aus.  
Wortlos hielten sie sich umschlungen, bis der alte  
Smitt, welcher Mühe hatte, seine Klüftung zu ver-  
bergen, seinem Sohne zurief: „Nun, Junge, laß es  
aber genug sein, Deine Mutter und ich, wir wollen  
dem Rudolf auch die Hand drücken.“

Dabei schob er seine Frau, die an Gestalt und  
Aussehen ganz dem Sohne glich, dicht vor Rudolf  
hin, während er selbst, — eine kräftige, stattliche  
Erscheinung mit lustigen hellen Augen — dem  
jungen Maler herzlich beide Hände entgegenstreckte.

„Willkommen, willkommen!“ rief Rudolf freudig.  
An ihnen vorbei drängte sich der Strom der  
Angekommnen, es war ein Gewoge von sich schieben-  
den, hastenden Menschen, daß man nur mit Mühe  
durchkommen konnte.

Rudolf winkte eine Droschke heran, die Ange-  
kommenen wollten vor Allem ein passendes Unter-  
kommen suchen.

Die beiden Freunde hatten nebeneinander auf  
dem Rückfahre Platz genommen und Rudolf äußerte,  
sich an John wendend: „Ich will sehen, Freund,  
wie Dir meine kleine, reizende Braut gefällt, ich  
sage Dir, sie ist entzückend.“

„Ich wünsche Dir von ganzem Herzen Glück“,  
entgegnete der Angeredete; wird denn bald Hochzeit  
sein?“

„Leider nicht“, Rudolf stieß dabei einen leichten  
Seufzer aus, „mein zukünftiger Schwiegervater er-  
klärt auf das Bestimmteste, daß wir beide noch zu  
jung zum Heirathen seien und mindestens noch ein  
volles Jahr warten müßten. Ein ganzes langes  
Jahr, es ist schrecklich, aber es bleibt nichts anderes  
übrig, als daß wir uns dem Nachtgebot fügen, so  
schwer es auch ist. Dabei ist dies aber noch nicht  
das Schlimmste, sondern ich soll, einem Wunsche  
meines Herrn Schwiegervaters zu Folge, eine Reise  
nach Italien unternehmen, mich tüchtig dort um-  
sehen, Studien machen, kurz — mich vervollkommen-  
nen, es soll dies sozusagen die Feuerprobe meiner  
Liebe zu Mennchen sein. Wenn ich dann zurück-  
komme, nach einem Jahre, dann wollen wir Hochzeit  
halten.“

Er fuhr sich mit komischer Verzweiflung durch  
seine dichtes lockiges Haar, indem er fortfuhr: „Ich  
habe dem Tyrannen vorgekollert, daß ich diese Studien  
doch ebenfogut auf der Hochzeitsreise machen könnte,  
allein er hielt mir entgegen, daß dabei nichts Ge-  
schehendes herauskäme, zum Studiren könne man keine  
Frau brauchen und so werde ich wohl allein reisen  
müssen.“

John rieb sich vergnügt die Hände: „Weißt Du  
was, Rudolf, wir gehen alle mit nach Italien, es  
ist so wie so lange mein Wunsch, dieses Paradies  
kennen zu lernen; wir genießen all die Herrlichkeiten

und freuen uns des ungestörten Beisammenseins.“  
Gerührt reichte Rudolf dem Freunde die Hand:  
„Mit Dir vereint, wird mir die Trennung von  
Mennchen weniger schmerzhaft sein.“

„Und gehen wir bald, recht bald“, drängte der  
Anderer, der von einer nervösen, fast krankhaften  
Unruhe war und alles, was er im Augenblicke er-  
fachte, auch sofort zur Ausführung bringen wollte.  
„Djo, mein lieber John, Du wirst Deine Un-  
gebuld ein wenig zügeln müßn. Erst muß ich mein  
Bild vollenden, von dem ich mir Großes verspreche,  
ich sage Dir, diese Arbeit freut mich unendlich, sie  
geht auch rasch vorwärts; es wird das Schönste,  
was ich bisher geschaffen habe.“

Der alte Smitt, der bisher nur Augen für das  
Treiben um ihn her gehabt hatte, zeigte ein leb-  
haftes Interesse für das besprochene Bild.

Rudolf schilderte seine Vorelei mit freudiger Be-  
rechtigung.

„Ich will es zur Kunstausstellung nach Paris  
schicken, hoffentlich wird meine Arbeit belohnt.“

„Kinder!“ rief der Amerikaner aus, „schleppt  
mich meinetwegen nach Italien, nach der Türkei,  
wobin Ihr wollt, nur laßt mich nicht verdursten  
und verhungern, ich halts nicht mehr aus, ich bin  
schon ganz matt.“

Man bezahlte den Rutscher und suchte eiligst  
ein Restaurant auf, um sich zu stärken.

In anregender, eifriger Unterhaltung verging  
die Zeit. Alte Erinnerungen wurden aufgefrißt,  
John wich nicht von der Seite des Freundes und  
Abends führte Rudolf die Amerikaner bei seiner  
Braut und deren Eltern ein.

Stauend betrachtete John das reizende Mädchen,  
das so viel Anmuth und Grazie vereinte. Er be-  
neidete den glücklichen Freund, der so außerordent-  
lich vom Schicksal begünstigt war und ein so holdes  
Geschöpf sein eigenen nennen durfte.

Bittere Gedanken drängten sich ihm auf, wenn  
er seine unscheinbare Gestalt mit der des Freundes  
verglich; warum dem Einen das Glück mühelos  
alles in den Schooß warf, während es den Andern  
nur kümmerlich bedachte? Der Amerikaner fühlte  
sich, trotz seines großen Reichthums, unzufrieden.  
Eine Sehnsucht nach Liebe und Glück erfaßte plötz-  
lich sein Herz und er sagte sich, ob ihm beides  
wohl noch beschieden sein würde?

XV.  
Italien, du herrliches, wunderbares Land, wie  
viele Menschen durften sich schon an deiner Schön-  
heit laben und den truntenen Blick dahinschweifen  
lassen über deine sonnendurchglühnten, gesegneten  
Fluren.

Seit nahezu drei Monaten weilte Rudolf mit  
seinen Freunden in dem paradiesischen Land, dem  
Colorado der Künstler.

Mailand und Venedig hatten sie durchstreift  
und befanden sich nun auf der Reise nach Rom,

wo wiederum längerer Aufenthalt genommen werden  
sollte.

Der junge Maler war entzückt von all' dem  
Herrlichen, was es hier zu schauen und zu bewun-  
dern gab. Seinem Auge erschloß sich eine ganz  
neue Welt. Sein Skizzenbuch war gefüllt und gab  
Zeugniß von der immer regen Schaffenslust  
Rudolf's.

Die etwas nüchternen Amerikaner stimmten  
zwar darin mit dem begeisterten Künstler überein,  
daß es ein gottbegnadetes Fleckchen Erde sei, das  
sie durchreisen, mußten aber auf alle die seltenen  
Schönheiten, die Rudolf's geübtem Blick sofort  
auffielen, immer von diesem erst aufmerksam ge-  
macht werden, zogen überhaupt ein ruhiges, beschei-  
denes Leben dem ewigen Umherwandern vor und  
beschlossen, vorläufig in Rom zu bleiben, mochten  
die Andern allein reisen.

Rudolf durchstreifte mit John die ewige Stadt  
nach allen Seiten, während die Eltern des Letzteren  
es sich in der auf mehrere Monate gemietheten  
Wohnung bequem machten.

Verschiedene Kirchen und verfallene Bauden-  
kmäler aus alter längst vergangener Zeit hatten die  
Freunde schon gemeinsam besichtigt und viel des  
Interessanten gab es noch zu schauen.

Der nächste Tag war für die berühmten Ge-  
mälde-Galerien bestimmt. Rudolf konnte seine Un-  
gebuld kaum mehr bezwingen und sobald der Ein-  
tritt gefastet war, betrat er mit John die der  
Kunst geweihten Räume und gab sich willig dem  
Zauber hin, der ihn, den begeisterten Jünger der  
Kunst, gefangen nahm.

Einige Stunden waren schon vergangen, als  
John, — dem natürlich das rechte Verständnis  
fehlte, für das, was Rudolf so entzückte — diesem  
vorschlug, die weitere Besichtigung für ein anderes  
Mal zu verschieben. Rudolf wollte aber davon  
nichts wissen.

„Ich mache Dir einen anderen Vorschlag,  
John“, sagte er, seinen Arm in den des Freundes  
schleudend, „Geh Du einstweilen und schöpfe ein  
wenig frische Luft, Du siehst blaß und angegriffen  
aus, es ist hier recht schwül. Draußen ist es  
wunderbar und nach ein oder zwei Stunden holst  
Du mich hier ab, dann gehen wir zusammen nach  
Hause.“

„Einverstanden, Rudolf“, erwiderte der junge  
Amerikaner sichtlich erleichtert, „ich muß Dir ge-  
stehen, dies immervährend Umherwandern er-  
müdet mich furchtbar, ich fühle mich nicht recht  
wohl, habe auch ganz bedeutende Kopfschmerzen,  
dies kommt von der etwas dumpfen Luft, die hier  
herrscht.“

„So geh', mein lieber John, draußen wird es  
Dir bald besser werden.“

(Fortsetzung folgt.)